

Michael Schrader/Gabriele Dahle (Hrsg.)

Kindergarten & Hort erfolgreich leiten

Know-how für eine bessere Kita

Ausgabe: 12

Thema: Kita-Leitung persönlich

Titel: Qualitätsentwicklung - Leitfaden zur Umsetzung von Standards (22 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Kindergarten & Hort erfolgreich leiten**“. Das Handbuch berät in allen Fragen der Kindergarten- und Qualitätsentwicklung und bietet mit erprobten Konzepten, Maßnahmen und Problemlösungen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Kita-Praxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de

📮 Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg

☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198

www.olzog.de | www.edidact.de

Die Bildungs- und Orientierungspläne der Bundesländer fordern von den Fachkräften in den Kindertagesstätten, die Entwicklung der Kinder zu beobachten und diese Beobachtungen zu dokumentieren. Allerdings gibt es keine konkreten Vorgaben, wie dies im Einzelnen vonstatten gehen soll. Dies hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass die einzelnen Trägergruppen und die ihnen angeschlossenen Kindertageseinrichtungen unterschiedliche Konzepte ausprobiert und entwickelt haben. Der vorliegende Beitrag beschreibt am Beispiel eines städtischen Trägers, wie ein solches Konzept aussehen kann. Das Konzept ist gleichzeitig Bestandteil des Qualitätsmanagements des Trägers. Es zeichnet sich dadurch aus, dass es einerseits verbindliche Verabredungen für alle Einrichtungen realisiert und andererseits den Einrichtungen in der Umsetzung der verabredeten Anforderungen fachliche und zeitliche Spielräume lässt.



Kinder der Kita Lohackerstraße

Bericht aus der Praxis

1 Die städtische Kindertageseinrichtung Lohackerstraße in Bochum:

Die städtische Kindertagesstätte Lohackerstraße wurde 1977 gebaut und wird täglich von 115 Kindern besucht. Die Kinder verteilen sich auf sechs Gruppen, 20 Kinder sind im Hort. Die Einrichtung nimmt auch schon ganz kleine, also zwei oder drei Monate alte, Kinder auf. Mittlerweile gibt es 20 Kinder unter drei Jahren. Die Einrichtung, in der 16 Fachkräfte arbeiten, ist ganzjährig geöffnet (außer zwischen Weihnachten und Neujahr). Die ersten Kinder kommen um 7.00 Uhr, die letzten gehen um 17.00 Uhr. Mit den Hortkindern nehmen Anfang 2010 täglich 72 Kinder auch das Mittagessen in der Kita ein. Nur eine kleine Anzahl von zehn Kindern kommt 25 Stunden die Woche. 40 Kinder sind hingegen ganztags in der Kita (45 Wochenstunden) und 45 Kinder im Durchschnitt 7 Stunden am Tag (35 Wochenstunden). Bei den 35 Wochenstunden gibt es drei Varianten: 1. täglich sieben Stunden im Block; 2. täglich vormittags und nachmittags wie im klassischen Kindergarten; 3. an zwei Tagen die Woche je zehn Stunden und an den anderen drei Tagen fünf Stunden – als besonderer Service für berufstätige Eltern mit flexiblen Arbeitszeiten. Die Einrichtung liegt im Wattenscheider Stadtteil Westensfeld, einem Einzugsgebiet, in dem alle Schichten vertreten sind. Die Einrichtung arbeitet schon seit längerem intensiv mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst und der Erziehungsberatungsstelle zusammen. Die in der Kita regelmäßig durchgeführte offene Sprechstunde wird gut von den Eltern und öfter auch von den Fachkräften zur kollegialen Beratung genutzt.

2 Kurzbeschreibung:

Die Kindertagesstätten der Stadt Bochum haben 2007 im Zusammenhang mit der Umsetzung der Bildungsvereinbarung NRW und der Qualitätsentwicklung neun Indikatoren und Standards erarbeitet. Diese präzisieren zum einen die Anforderungen an die Arbeit der Fachkräfte, was die Entwicklungsbeobachtung der Kinder und die Dokumentation dieser Beobachtungen betrifft. Zum anderen dienen sie in den Teams als Grundlage, um die ak-

tuelle Arbeit zu bewerten und ausgehend davon Verbesserungen festzulegen. Diese Verbesserungen werden auch Entwicklungsvorhaben genannt. Die Stadt Bochum betrieb 2007 insgesamt 15 eigene Kindertagesstätten (2009 kamen zwei weitere aus katholischer Trägerschaft dazu). Das Team der Kindertagesstätte Lohacker in Bochum-Wattenscheid hat in einem Leitfaden festgehalten, wie diese Indikatoren und Standards umgesetzt werden sollen. Dies hat sich als sehr hilfreich erwiesen, weil viele Unklarheiten im Team beseitigt werden konnten, ein einheitliches Vorgehen gewährleistet und eine gute Grundlage für eine spätere Reflexion gelegt wurde.

3 Ziele:

Die mit der Einführung von Indikatoren und Standards verbundenen Ziele sind aus **zwei Perspektiven** zu betrachten. Für die **Fachberatung** stand bei diesem Entwicklungsprozess im Vordergrund,

- einheitliche Anforderungen zur Umsetzung der Bildungsvereinbarung NRW bezüglich der Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder zu verabreden,
- Leitungen und Teams zur Reflexion ihrer aktuellen Praxis und zu deren Weiterentwicklung anzuregen sowie
- inhaltliche und zeitliche Spielräume für die einzelnen Einrichtungen bei der Umsetzung dieser Anforderungen zu ermöglichen.



Pause beim Entdeckerspaziergang

Aus Sicht der **Kita in der Lohackerstraße** ergaben sich folgende Ziele:

- Verständigung über eine für alle Fachkräfte bzw. alle Gruppen verbindliche Umsetzung der Anforderungen
- regelmäßige (mindestens einmal im Jahr) und ausführliche Reflexion über die Umsetzung der festgesetzten Indikatoren und Standards
- Verständigung über Weiterentwicklungen bzw. Verbesserungen der Verfahren und über Verabredungen zur Beobachtung und Dokumentation

4 Vorgehen:

Das Vorgehen wird im Folgenden einmal auf der Ebene des Trägers und einmal auf der Ebene der Kita in der Lohackerstraße beschrieben.

Schritt 1: Einstieg in das Thema

Im Frühjahr 2007 fand zunächst eine eintägige Fachveranstaltung für alle Leitungen und Gruppenleitungen der städtischen Kitas statt. Ziel dieser Veranstaltung waren die Verständigung über die Ist-Situation sowie die Vermittlung von ausgewählten Konzepten und Verfahren zur Umsetzung der Anforderungen, die sich aus der Bildungsvereinbarung hinsichtlich der Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder ergeben. Die städtischen Kitas setzten bis dahin vor allem folgende Verfahren ein:



Märchenstunde im Sportraum

- Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter (Quelle siehe M2)
- SISMIK und SELDAG (Verfahren der Sprachbeobachtung und -förderung; Erläuterung der Abkürzungen in M1)
- Bielefelder Screening (BISC) zur Ermittlung möglicher Lese- und Rechtschreibschwächen

Neben der Beschreibung der aktuellen Situation wurden auf der Fachveranstaltung auch die Entwicklungsziele für die nächsten Jahre formuliert. So informierte man die Teilnehmer über:

- die Unterschiede zwischen gerichteten und ungerichteten Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation,
- das aus Neuseeland importierte Konzept der Lerngeschichten,
- Portfolios als eine besondere Form der Zusammenführung, Sammlung und Bewertung von Beobachtungen und Arbeitsproben (Quellenangaben zu allen drei Aspekten im Materialteil)

Schritt 2: Erarbeitung von Indikatoren und Standards

Im Anschluss an die Fachveranstaltung fanden – verteilt über einen Zeitraum von drei Monaten – drei eintägige Workshops statt. An diesen Workshops nahmen wiederum die Leitungen und Gruppenleitungen teil, und zwar nach dem Rotationsprinzip, sodass jede Fachkraft einen der Workshops besuchte. Die Teilnehmerzahl lag jeweils zwischen 20 und 25 Personen. In diesen drei Workshops wurden insgesamt neun Indikatoren und Standards erarbeitet (siehe Übersicht im Kasten), zu denen wiederum Arbeitshilfen und Formblätter für die Fachkräfte entwickelt wurden. Eine Übersicht über die Arbeitshilfen und eine exemplarische Darstellung finden Sie im Materialteil (M4 bis M7).

Indikatoren zur Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder

Indikator 1: Jede Fachkraft führt ihr Arbeitsportfolio. Wir nutzen die Möglichkeiten kollegialer Beratung.

Indikator 2: Wir beobachten alle Kinder regelmäßig und dokumentieren diese Beobachtungen.

Indikator 3: Wir setzen gerichtete und ungerichtete Verfahren der Beobachtung und Dokumentation ein.

Indikator 4: Wir legen gemeinsam mit jedem Kind ein Lernportfolio an und reflektieren die Entwicklung mit dem Kind anhand seines Portfolios.

Indikator 5: Wir sind mit den Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder im Gespräch.

Indikator 6: Wir haben für jede/n Mitarbeiter/in Zeiten festgelegt, in denen Beobachtungen verschriftlicht bzw. ausgewertet und z.B. Elterngespräche vorbereitet werden können.

Indikator 7: Wir haben ein nachvollziehbares Ablagesystem für alles, was mit dem Beobachten und Dokumentieren inkl. der Portfolios zu tun hat.

Indikator 8: Wir stellen am Ende der Kindergartenzeit ein aussagefähiges Präsentationsportfolio (= Bildungsdokumentation) zusammen.

Indikator 9: Wir reflektieren unser Gesamtsystem der Beobachtung und Dokumentation regelmäßig und entwickeln es weiter.

Die dazugehörigen Standards finden Sie vollständig im Materialteil (M3) und exemplarisch auf Seite 28 f.

Schritt 3: Vorläufiger Abschluss

Auf einer Leitungsrunde im August 2007 wurden noch einmal alle Indikatoren und Standards vorgestellt, und jede Leiterin nahm eine probeweise Bewertung der Arbeit in ihrer Einrichtung anhand der Standards vor. Dabei wurde – wie nicht anders erwartet – deutlich, dass es zwischen den einzelnen Kitas mehr oder weniger große Unterschiede gab.



Wald- und Wiesenspaziergang mit Teicherkundung

Schritt 4: Transfer in die Einrichtungen

Alle 15 Kitas der Stadt Bochum arbeiten seit dem Sommer 2007 mit diesen Indikatoren und Standards. Im Folgenden wird dies exemplarisch an der Kita Lohackerstraße in Bochum-Wattenscheid dargestellt. Als Erstes erarbeitete die Leiterin Rita Puchleitner mit ihrem Team einen Leitfaden für die Umsetzung der Indikatoren und Standards. Dieser Leitfaden (siehe Kasten auf S. 28f.) sollte, wie oben angesprochen, einerseits Unsicherheiten und Fragen im Team beseitigen und andererseits – mit Blick nach vorne – zu verbindlichen und für alle gültigen Verabredungen bezüglich der Umsetzung führen.

Schritt 5: Regelmäßige Reflexion und Weiterentwicklung

Erstmalig reflektierte das Team im November 2007 – ca. drei Monate nach der Einführung der Indikatoren und Standards – über deren Umsetzung und konnte feststellen, dass die ersten zentralen Grundlagen (z.B. Portfolios) geschaffen worden waren. Seitdem wurde das Thema „Beobachten und Dokumentieren“ regelmäßig in Teamsitzungen und auf Konzeptionstagen aufgegriffen. Für 2010 steht wieder eine ausführliche Bestandsaufnahme an.



Pause vom Ausflug

Schritt 6: Zwischenstand aller Kitas

Im Frühsommer 2009 wurden in einem Workshop mit den Leitungen der städtischen Kitas die Arbeit mit und die Umsetzung der Indikatoren und Standards zusammengetragen und diskutiert. Die Ergebnisse wurden insgesamt als Bestätigung des eingeschlagenen Wegs angesehen. Folgende Aspekte wurden dabei deutlich:

- Die Indikatoren und Standards sind für alle Leitungen eine hilfreiche Orientierung und eine gute Unterstützung bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.
- Alle Einrichtungen haben ihre Praxis der Beobachtung und Dokumentation in den letzten 18 Monaten verbessert, vor allem was die Arbeitsportfolios der Fachkräfte (Indikator 1), die Elterngespräche (Indikator 5), das Ablagesystem (Indikator 7) und die Reflexion (Indikator 9) betrifft.
- Das System lässt den Einrichtungen genügend Spielraum in der Umsetzung der Indikatoren und Standards, insgesamt aber sind die Unterschiede zwischen den Einrichtungen